

Erzb. Kinderheim Haus Nazareth Zusammenfassung der Vorgehensweise während des Corona Shutdowns für die Jahresberichte in den gemeinwesenorientierten Hilfen

Gesamteinrichtung:

Für den gesamten Stiftungsbereich mit allen Angebotsspektren reagierten Direktion und Referatsleitungen schnell auf die Herausforderungen der Corona-Pandemie: Frühzeitig wurde ein referats- und funktionsübergreifender Krisenstab gebildet, der die zentrale Steuerung für alle Bereiche übernommen hat; somit war ein verlässlicher und regelmäßiger Informationsaustausch gewährleistet. Die strukturierte Krisen-, Interventions- und Handlungsplanung ermöglichte ein effektives Reagieren und Agieren aller Mitarbeitenden in den diversifizierten Angebotsformen und schaffte verlässliche Regelungen in stationären, teilstationären, ambulanten, gemeinwesenorientierten und nicht-pädagogischen Funktionsbereichen. Ein wesentlicher Punkt war die Aufteilung von Teams in zwei Gruppen, damit eine räumliche Trennung gegeben war; somit wäre bei Auftreten von Infektionsfällen eine Redundanz und damit verbunden die Aufrechterhaltung der pädagogischen und funktionalen Infrastruktur gewährleistet gewesen. Ebenfalls ein wesentlicher Punkt waren die täglichen Informationsschreiben (Rundschreiben) an alle Mitarbeitenden der Stiftung, in denen die jeweiligen aktuellen Informationen, Entwicklungen und Regelungen auf Bundes-, Landes-, kommunaler und hausinterner Ebene, kommuniziert und erläutert wurden.

Gemeinwesenorientierte Hilfen:

Schon am Ende der ersten Woche des Lockdowns meldeten alle gemeinwesenorientierten Mitarbeitenden und Referatsleitungen, dass eine Kontaktaufnahme zu den Ansprechpartnern in den Kommunen stattgefunden hatte. Somit – wo der Bedarf gegeben war – konnte zeitnah die Notfallbetreuung für Schüler unterstützt bzw. eingerichtet werden. Mitarbeitende und Leitung standen fortan im regelmäßigen Austausch mit den verschiedenen Schnittstellen innerhalb der Städte und Gemeinden (Rathaus, Schulleitungen, Institutionen u.a.m.), um in der schwierigen Situation die Unterstützung anzubieten und um für die notwendige Transparenz in der Arbeit zu sorgen.

Unsere krisenbetroffenen Arbeitsschwerpunkte Schulsozialarbeit, Offene Kinder- und Jugendarbeit und Ganztagsbetreuung, wurden z.T. drastischen Veränderungen und Anpassungen unterzogen:

Einzelfallhilfe:

- Einrichtung einer Telefon- und Mail-Hotline gesamt HN (Infos auf verschiedenen Homepages und sonstigen sozialen Medien).
- Einrichtung von standortbezogenen Telefonsprechzeiten (Infos auf verschiedenen Homepages).
- Bei Bedarf wurde der Kontakt zu den Kindern über Telefon, E-Mail und vor allem über die verschiedenen Medienplattformen - auch eigene Plattformen der Schulen gehalten.

(„Krise in der Krise“)

- Bei Bedarf Überprüfung / Bearbeitung zur Sicherstellung des Kindeswohls (**Kindeswohl in der Krise**) durch telefonische oder persönliche Kontaktaufnahme, unter Beachtung der Verordnung (z.B. Hausbesuche, Spaziergang im Freien).
- Unterstützung und Beratung von Lehrkräften.
- Kontaktaufnahme und Betreuung von Einzelnen und Gruppen über „Streetwork“ (OKJA).

Notbetreuung:

- Punktuelle Unterstützung der Schulen / teilweise komplette Übernahme der Notbetreuung (vor allem auch in den Oster- und Pfingstferien).
- Weitere Unterstützung in der Notbetreuung Präsenzzeiten nach den Pfingstferien.

Schulöffnung:

- Schaffung einer Willkommenskultur.
- Vorbereitung der Schulöffnung mit Angeboten, wie z.B. Umgang mit Angst, Trauer, Umgang mit Alleinsein/Isolation, ... (**Kindeswohl in der Krise**)
- Begleitung der Schüler, um in die Schulstruktur zurückzufinden.

Organisatorische Tätigkeiten:

Der Ausfall von Betreuungszeiten wurde zunächst über etliche organisatorische Tätigkeiten kompensiert.

- Nachholung von Falldokumentationen.
- Abschluss, Neuplanung und Umplanung von Projekten vor Ort.
- Erstellung und Aktualisierung von Konzepten und Dokumenten.
- Erstellung von Statistiken.
- Büroräume / Materialfundus wurden „auf Vordermann“ gebracht.

Urlaub /Mehrarbeitsstunden:

- Abbau von Urlaubstagen.
- Mehrarbeitsstunden wurden bis in den Minusbereich abgebaut, um dem vermuteten erhöhten Bedarf „nach der Krise“, bei langsamen Hochfahren des Schulbetriebes, gerecht werden zu können.

Sommerferien 2020:

- Vorbereitung von kleingruppenorientierten Angeboten in den Sommerferien, um dem erhöhten Bedarf gerecht zu werden.

Elterntreff im Speziellen:

Nach dem der Lockdown ausgerufen wurde, konnte gleich in der ersten Woche ein Onlineangebot für die Elterntreffler aufgebaut werden. Dank des bestehenden Emailverteilers erschien diese Möglichkeit der Kontaktpflege sinnvoll. Dieses Angebot „Elterntreff Online“ hatte verschiedene Schwerpunkte. Die Eltern haben 2-3x in der Woche per Mail die „Coronazuhausezeit-Impulse“ erhalten. Auszüge daraus wurden auch im Amtsblatt veröffentlicht. Hinzukam das Publizieren in der Presse über die Öffnung des Angebots auch an andere interessierte Eltern. Diese konnten sich melden

und wurden dann in einen extra Verteiler aufgenommen. Auch von diesem Angebot wurde rege Gebrauch gemacht.

Die „Coronazuhausezeit-Impulse“ beinhalteten Anregungen zu verschiedensten Rubriken: Spielideen, Vorlagen, Auftankideen, Lieder, Fingerspiele, Familienrezepte, Kreativideen, Ausarbeitungen zu Erziehungsthemen, interessanten Links, praktischen Tipps zum Umgang mit der besonderen Zeit...

Schön, war zu sehen, dass die Onlinegeschichte auf positive Resonanz stieß, dass die Eltern die Impulse und Ideen gerne nutzten und dankbar annahmen.

Auch war der Elterntreff weiter Anlaufstelle für Fragen der Eltern per Mail und telefonisch. Somit verlagerte sich die Elterntreffarbeit eben etwas digital :) Die Eltern wussten, dass sie sich melden konnten, bei Fragen, Redebedarf, Tipps... Das schien in diesen Zeiten wichtig zu sein. So wurde versucht, so gut es geht, präsent zu sein und weiterhin die Familien mit Handreichungen zu versorgen.

Eine Mutter, die schon 2 Jahre nicht mehr in den ET kam, weil ihre Kids in der Zwischenzeit zu groß geworden waren, wollte weiterhin noch im Verteiler bleiben. Sie schrieb dann und bedankte sich über Impulse. Gerne würde sie mit dem 3. Kind dann wieder in den Elterntreff kommen :). So sind die Digitalen Möglichkeiten auch immer wieder Chance in Kontakt zu bleiben.

Nachdem die Eltern das ET-Onlineangebot gut annahmen, wurden die „Coronazuhausezeit-Impulse“ auch während der nächsten Phase weiter zusammengestellt und verschickt. So dass es vor den Sommerferien dann 35 Newsletter im gesamten Zeitraum waren. Es entstand also eine bunte Mischung, ein vielseitiger „Dateipool“ mit Tipps, Ideen und Themen, auf die die Eltern mit Sicherheit auch in Zukunft immer mal wieder zurückgreifen können.

Sobald die Situation es zu lies wurden zusätzlich auch wieder Treffen angeboten. Zunächst als „Elterntreff-Outdoor“. Also Treffen mit Spaziergang und Ausklang auf dem Spielplatz mit eigener Picknickdecke und Snack für sich selbst. Um hier regelkonform zu agieren, wurde der Kontakt mit Gesundheitsamt, Polizei und Ordnungsamt gesucht. Damit die aktuellen Personenbeschränkungen berücksichtigt werden konnten, lief alles eine Zeitlang mit Anmeldung.

Nach einer Phase mit "Elterntreff Online", dann einer Zeit mit "Elterntreff Outdoor" konnte nach den Sommerferien dann wieder in der Begegnungsstätte, wie gehabt (naja fast:)) Elterntreff angeboten werden. Es wurde ein Hygienekonzept erstellt, mit Gemeindeverwaltung abgesprochen und mit den Eltern kommuniziert. Die ersten Treffen nach den Ferien konnten bei schönem Wetter noch mal draußen verbracht werden. Bei den letzten Treffen, die nun „indoor“ stattfand, zeigte sich, wie es die Eltern und vor allem die Kinder genossen, den Nachmittag mal wieder im gewohnten „Elterntreffambiente“ zu verbringen.

Schön, ist zu sehen, dass die Kontakte auch über das letzte halbe Jahr gehalten, teilweise sogar Beziehungen zu den Eltern intensiviert werden konnten.

Die Zeit ohne persönliche Begegnungen sieht man in der Kleinkindphase ja am meisten: Die Kinder wurden groß, Babys waren keine Babys mehr, Nachwuchs kam hinzu... Leben

ist Veränderung. Der Elterntreff blieb ein verlässlicher Begleiter auch in der, nicht immer einfachen, Zeit für die Familien. Schön, dass dies so möglich war.

Gez. Susanne Kopp, Oktober 2020